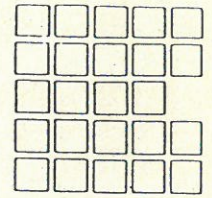


RR-Extrablatt



EIN INFORMATIONSDIENST DER STADT ERLANGEN FÜR PRESSE UND RUNDFUNK

Erlangen, den 7. Mai 1996

Das 100-Tage-Programm

Bei seiner 1. Pressekonferenz als neues Erlanger Stadtoberhaupt hat Oberbürgermeister Siegfried Balleis im Rathaus der Hugenottenstadt am Dienstag sein Programm für die ersten 100 Tage vorgestellt. Dieses Arbeitskonzept, das Balleis bereits in seiner Antrittsrede am 2. Mai 1996 umriß, sieht u.a. folgende Schwerpunkte vor:

1. Erstellung einer Eröffnungsbilanz

Die Eröffnungsbilanz soll aufzeigen, welche gesetzlichen oder rein sachlich gegebenen Handlungsnotwendigkeiten einerseits bestehen und welche Leistungen tatsächlich gegenwärtig nur bzw. nicht mehr erbracht werden können.

Insbesondere Maßnahmen, die dringend erforderlich wären, um die Bausubstanz zu erhalten.

2. Aufbau eines Projektmanagement-Teams in der Stadtverwaltung

Um Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und insgesamt zu schnelleren Entscheidungen zu kommen.

Ziel dieser Maßnahme soll es sein, Entscheidungen, die bislang im Ämterumlauf mehrere Monate dauern, durch das sogenannte Sternverfahren gleichzeitig zu erörtern, und - sofern keine Stadtratszustimmung erforderlich ist - möglichst sofort zu entscheiden.

3. Einführung einer grundsätzlichen Wiederbesetzungssperre

Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, daß die durch natürliche Fluktuation (Ruhestandsversetzungen, Wegzüge etc.) sich ergebenden Veränderungen auch zur Reduzierung des Personals bzw. der Personalkosten führen. Besetzungen der Stellen von außen sind nur unter besonderen Voraussetzungen möglich und dem Haupt-, Finanz- und Personalausschuß zur Genehmigung vorzulegen.

4. Schaffung eines Bürgeramts

In ihm können in einem ersten Schritt zumindest alle formalen Fragen, die mit einem Zuzug bzw. Wegzug zusammenhängen, in einem Arbeitsgang erledigt werden.

Eine derartige Einrichtung ist besonders in einer Stadt, die wie Erlangen durch eine extrem hohe Fluktuation ihrer Wohnbevölkerung gekennzeichnet ist (jährlich bis zu 10.000 Zuzüge und Wegzüge), gerechtfertigt. Es kann nicht angehen, daß zuziehende bzw. wegziehende Bürger fünf/sechs Stellen in der Stadt mit den jeweils damit verbundenen Wartezeiten aufwenden müssen.

5. **Verbesserungsvorschlagswesen auch für alle Bürgerinnen und Bürger**

Diese Maßnahme soll einerseits Mängel in den einzelnen Stadtteilen bzw. der kommunalen Infrastruktur erfassen, andererseits Einsparungsvorschläge in Erfahrung bringen helfen.

Diese Maßnahme soll vor allem auch dazu dienen, Ansatzpunkte zu finden, bei denen Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Bei dieser gesamten Maßnahme wird allerdings detailliert darauf hingewiesen werden müssen, daß finanzwirksame Maßnahmen nur mittel- und langfristig lösbar sind und allenfalls kurzfristige Maßnahmen sofort umgesetzt werden können.

6. **Kostenvergleiche städtischer Dienstleistungen**

Hier soll der Vergleich städt. Dienstleistungen mit anderen vergleichbaren Kommunen in Bayern bzw. der Bundesrepublik Deutschland, beispielsweise anhand der Focusliste bzw. von Daten des Bayerischen bzw. Deutschen Städtetages, die nötige Wettbewerbsorientierung bringen.

7. **Teilprivatisierung EStW**

Ein Verhandlungsauftrag an die Erlanger Stadtwerke zur Teilprivatisierung.

Ziel: einerseits externes Know-How für die Stadtwerke gewinnen und andererseits sich auf die kommenden Veränderungen auf dem EU-Binnenmarkt vorbereiten.

8. **Einsparungsvorschläge zum Busverkehr**

Hier sollen alle Überlegungen wieder aufgegriffen und geprüft werden mit dem Ziel, den Zuschußbedarf für den ÖPNV zu verringern.

9. **Abschaffung der Wohnraumzweckentfremdungsverordnung
Durchführung einer Lehrstellen-Initiative**

Erfolgt in intensiver Abstimmung mit dem Arbeitsamt, den Gewerkschaften, dem Industrie- und Handlungsgremium, der Kreishandwerkerschaft, Vertretern der freien Berufe sowie den Erlanger Schulen.

Damit verbunden werden sollte eine abgestimmte Initiative zur Übernahme der Auszubildenden.

10. **Bündnis für Existenzgründungen**

Hier soll insbesondere auf die Absolventen der Hochschulen sowie der Berufsbildenden Schulen eingewirkt werden, um ihnen in intensiver Kooperation mit den Banken - den Schritt in die Selbständigkeit "schmackhaft" zu machen.

11. **Durchführung des 1. Erlanger Gesundheitstages**

Am 6.7.1996 wird Erlangen ganz im Zeichen der Gesundheit stehen. Zielvorstellung: für die Stadt Erlangen das "Leitbild" einer Bundeshauptstadt der Medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung zu entwickeln und zu propagieren.

Dieser Gesundheitstag soll vor allen Dingen dazu dienen, das bereits heute vorhandene Potential in der Stadt bzw. in der Region herauszustellen und zwar sowohl seitens der Universitätseinrichtungen, der produzierenden Unternehmen, sowie der Dienstleister beispielsweise im Bereich der niedergelassenen Ärzte.

12. **Förderung des Ehrenamtes**

...